

BDSMAGAZIN

Leben und Wohnen in Hamburg



3 2020

Neubau in Wandsbek | Matthias Claudius | Vertreterwahl |
Walddörferbahn | Bildungspaket der Stadt | Hamburger Michel |
Nachbars Neujahr | Ab aufs Eis | Vierstimmig und mitten im Leben



www.bds-hamburg.de

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Es ist ein Jahr, das wir uns alle anders vorgestellt und gewünscht haben. Aber in der Krise kommt auch viel Gutes zutage. Wir haben beeindruckende Nachbarschaftshilfen erlebt und erleben es noch. Viele Menschen sind zusammengerückt und haben sich ganz neu oder überhaupt erst kennengelernt. Bleiben wir alle weiter dabei, aufeinander zu achten

und füreinander da zu sein. Wir denken, das ist der schönste Vorsatz für das nächste Jahr.

Vor Ihnen liegt die letzte Ausgabe dieses Jahres und wir hoffen, Sie bereitet Ihnen ebenso viel Freude wie die vergangenen. Wir haben wieder viel positives und motivierendes Feedback von Ihnen bekommen. Wir freuen uns auch, dass es so viel Resonanz auf unseren Artikel „Papier

sparen“ gab. Das werden wir ganz sicher in Kürze wiederholen.

Wir, als Redaktion, wünschen Ihnen ein frohes und erholsames Weihnachtsfest. Kommen Sie gesund in das kommende Jahr 2021! Wir werden auch im nächsten Jahr mit Begeisterung und Engagement an unserem Magazin arbeiten – fest versprochen.

Ihr Redaktionsteam

Liebe Mitglieder,

wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein wunderschönes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben und einen guten Rutsch in ein gesundes und glückliches neues Jahr!

Der Vorstand

Olaf Klie und Carsten Rehling



 **Meine BDS**

Aktuell

Das Bauprojekt am „Tarpener Ufer“ 4
 Herausfordernd und fast fertig – Unser Neubau in Wandsbek 5

Vorgestellt

Matthias Claudius 6
 Die Kattunbleiche in Hamburg Wandsbek 7
 Willkommen in Wandsbek!..... 8
 Eine spannende Herausforderung – Vertreter der BDS 9



 **Lebensstil**

Lebensraum

Orgelstadt Hamburg: Zwischen Tradition und Moderne.....10
 Eine gute Verbindung seit mehr als 100 Jahren – die Walddörferbahn.....12
 Dabei sein leicht gemacht – das Bildungspaket der Stadt.....14

Fitness-Center

Ab aufs Eis! 15

Unter uns

Nachbars Neujahr 16



 **Tor zur Welt**

Zu Hause in Hamburg

Der Hamburger Michel 18
 Wunderschöne Natur: Der Höltingbaum 19
 Gastronomie, Empfehlungen & Veranstaltungen 20



 **Miteinander**

Aktive Nachbarschaften e. V.

Vierstimmig und mitten im Leben 22

 **Kinder**

Spiel & Spaß

Weihnachtsplätzchen zum Ausstechen..... 24
 Gewinnspiel: Wo ist Ole?..... 25
 Musik machen geht immer!..... 26



 **Service**

Service

Buchtipp: Crazy Rich-Trilogie 27
 Wichtige Rufnummern: 27

Impressum Herausgeber: Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG, Hufnerstraße 28, 22083 Hamburg; Telefon: 040 20200-30; Fax 040 20200-399; E-Mail: info@bds-hamburg.de; Ausgabe 03/20; Erscheinungsdatum: 23.11.2020; Auflage: 8.000 Stück **Redaktion:** Redaktionsbeirat der Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG, Leitung: Diana Hempel (V.i.S.d.P) **Anzeigen:** Nina Schildt; Hufnerstraße 28, 22083 Hamburg; E-Mail: redaktion@bds-hamburg.de **Realisation:** serres-design.de, Hattingen; RDN Agentur für PR, Recklinghausen **Druck:** Riemer GmbH & Co.KG, Hamburg

Das Bauprojekt am „Tarpnebeker Ufer“ schreitet mit großen Schritten voran



Im Dezember vergangenen Jahres hat die BDS 135 Wohnungen auf dem Baufeld am „Tarpnebeker Ufer“ erworben. Die Grundstücksfläche beträgt rd. 11.092 m² und umfasst vier Gebäude mit 87 öffentlich geförderten und 48 frei finanzierten Wohnungen. Die Gesamtwohnfläche beträgt ca. 9.334 m². Zusätzlich gehören ein ca. 81 m² großer Gemeinschaftsraum, 98 Tiefgaragenstellplätze sowie 300 Fahrradstellplätze zu den BDS-Wohnungen.

Fertigstellung Anfang 2022

Die Fertigstellung der Wohnungen ist spätestens für Februar 2022 geplant und die Bauarbeiten schreiten mit

großen Schritten voran. Nachdem die Rohbauarbeiten in diesem Sommer fertiggestellt wurden, ist der Einbau der Fenster in fast allen Häusern abgeschlossen. Die ersten Fassadenabschnitte werden noch Ende dieses Jahres fertiggestellt. Unterdessen hat der Ausbau der Wohnungen mit den Trockenbauarbeiten und den technischen Ausbaugewerken begonnen. Auch die Ausstattung der Wohnungen ist bereits detailliert bemustert und festgelegt. Der Bauverlauf befindet sich trotz der Coronapandemie im geplanten Zeitrahmen und so freuen wir uns, wenn im zweiten Quartal 2021 ein Richtfest stattfinden kann.

Naturnah und zentral

Die BDS erweitert mit den Wohnungen am „Tarpnebeker Ufer“ ihren Bestand um attraktive Wohnungen im Norden von Hamburg. Das Tarpnebeker Ufer ist ein naturnahes und gleichzeitig zentral gelegenes Wohnquartier am südlichen Ende des Stadtteils Groß Borstel – verkehrsgünstig gelegen zwischen Eppendorf und Lokstedt. Projektentwickler und Bauträger des Gesamtprojekts ist die Firma Otto Wulff Projekt Groß Borstel GmbH. Die Größe des gesamten Quartiers beträgt 12 ha mit ca. 940 Wohnungen auf zehn Baufeldern, ergänzt um eine Kita mit 127 Plätzen.

Angela Zimmer

Unser Neubau in Wandsbek: Herausfordernd und fast fertig

An der Wandsbeker Allee/Ecke Kattunbleiche ist in den vergangenen Jahren ein spannender Gebäudekomplex entstanden. Hervorstechend sind seine markanten Fassaden, die prägnanten Erker und die Ornamentik in den Ziegelfassaden.

Spätestens seit Beginn der Arbeiten an der Baugrube im Februar 2018 zeigte sich dem interessierten Passanten, dass dies kein Neubau wie jeder andere wird. So auch mir, als ich Anfang Mai 2020 meine Arbeit bei der BDS aufnahm und das Projekt von einer ehemaligen Kollegin übernahm. Nach Erwerb des städtischen Grundstücks im Juli 2015, musste erst einmal ein Bebauungsplan aufgestellt und ein städtebaulicher Vertrag mit dem Bezirk geschlossen werden. Nach Erteilung der Baugenehmigung im Januar 2017 konnte im Oktober 2017 mit den Abbrucharbeiten als erster Schritt begonnen werden.

Wasserdichte Trogbaugrube

Mit Beginn der Baugrubenarbeiten wurde es dann spannend, denn die örtlichen Bedingungen haben es in sich. Das Grundstück ist allseitig von Hemmnissen umschlossen. Ein Flusslauf auf der einen Seite, an anderer Seite ein U-Bahn-Tunnel, alte grenzständige Bausubstanz und zu guter Letzt große Siedelbauwerke der Stadtentwässerung. Aber noch nicht genug – unter dem Grundstück durchzieht eine Grundwasserfahne die Erdschichten. Dies erforderte als Erstes die Herstellung einer wasserdichten Trogbaugrube. Da der Baugrubenverbau nicht rückverankert werden konnte, kam eine Betonschlitzwand, überschnittene Betonbohrpfähle und wasserdichte Stahlspundwände zum Einsatz. Das Tiefgeschoss musste aufgrund der besonderen Gegebenheiten in zwei Abschnitten gebaut werden. Es steht auf insgesamt 276 Betonpfählen, ist komplett aus wasserundurchlässigen Beton erstellt und von einer gasdichten Frischbetonverbundfolie umschlos-



sen. Aber immer noch nicht genug. Damit die Erschütterungen durch die U-Bahn nicht in das Bauwerk eindringen können, mussten alle Bauteile entlang dem U-Bahn-Tunnel mit speziellen Erschütterungsdämmplatten eingekleidet werden. Nach Fertigstellung dieser komplexen und zeitaufwendigen Baukonstruktion war es dann schon Herbst 2018. Erst danach konnte mit dem eigentlichen Hochbau begonnen werden.

Attraktive Wohnungen für alle Generationen

Das allseits präsente Thema Corona hatte auch hier auf allen Ebenen Einfluss auf den Baufortschritt: Von zwischenzeitlichen Lieferengpässen bestimmter Bauteile über nicht aus dem Pfingsturlaub zurückkehrende

Handwerker bis zu Einschränkungen der regelmäßigen Baubesprechungen. Nun stehen auf einem gemeinsamen Untergeschoss mit Tiefgarage fünf unterschiedlich gestaltete Gebäude mit insgesamt 132 preiswerten Wohnungen für Studenten, Auszubildende, Senioren, aber auch Singles, Paare und Familien. Straßenseitig sind im Erdgeschoss drei Gewerbeflächen vorgesehen. Die Gebäude sind energieeffizient konzipiert, unterstützt durch regenerative Solar- und Photovoltaikanlagen auf den Dächern.

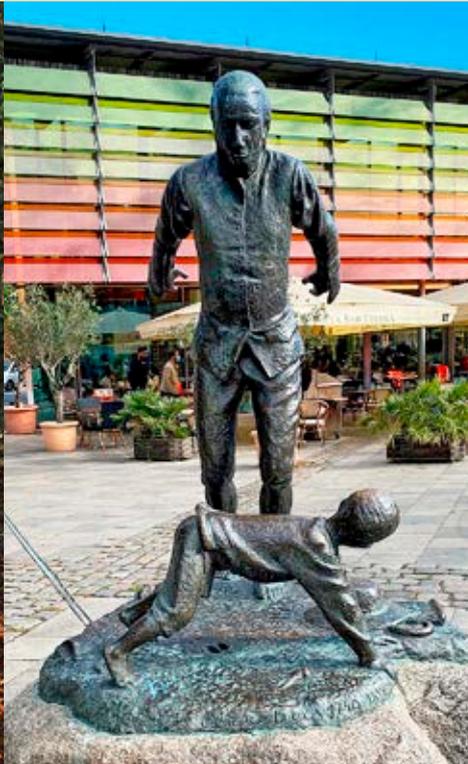
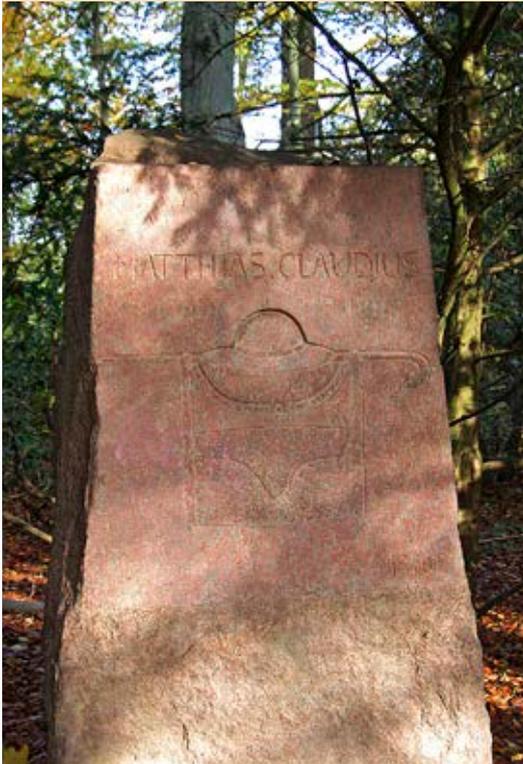
Jetzt sehen wir endlich der Fertigstellung zum Jahreswechsel entgegen und es freut uns sehr, dass all die Anstrengungen der letzten Jahre mit einer großen Nachfrage in diesem tollen Projekt belohnt werden.

Alexander Off



Matthias Claudius

Am 15. August 2020 jährte sich der Geburtstag von Matthias Claudius zum 280. Mal. Er wurde zwar in Reinfeld in Holstein geboren, doch ist sein Name mit Wandsbek untrennbar verbunden.



Die BDS möchte an diese Verbindung erinnern und wird mit Fertigstellung des Neubaus von 132 Wohnungen an der Wandsbeker Allee mit einer Skulptur und einem Relief diese Zugehörigkeit des Dichters an den Stadtteil Wandsbek unterstreichen. Nachdem er für eine Hamburger Zeitung Börsenberichte sammelte und Schiffsmeldungen verfasste, zog Matthias Claudius im Januar 1771 nach Wandsbeck und wurde Redakteur der Tageszeitung „Der Wandsbeker Boten“. Noch heute finden sich die Insignien eines wandernden Boten (Hut, Stock und Tasche) im Wandsbeker Wappen. Die Zeitung hatte vier Druckseiten. Drei waren dem politischen Geschehen in Europa gewidmet, eine enthielt „gelehrte Sachen“. Claudius gestaltete den „gelehrten Teil“ auf ganz eigene Art, beispielsweise durch Gedichte und einen fiktiven Brief-

wechsel. Der Wandsbeker Boten wurde eine in ganz Deutschland gelesene Zeitung. 1772 heiratete Claudius die damals 17-jährige Wandsbekerin Rebekka Behn und wurde mit ihr Vater von zwölf Kindern. 1774 wurde er in die Hamburger Freimaurerloge aufgenommen. 1777 war er Redakteur in Darmstadt, zog jedoch alsbald nach Wandsbek zurück und schrieb, auch anonym, für den Wandsbeker Boten weiter. Matthias Claudius starb am 21. Januar 1815 in Hamburg. Er ist mit seiner Frau Rebekka und seiner Tochter Christiane auf dem historischen Friedhof Wandsbek hinter der Wandsbeker Christuskirche begraben. An das Ehepaar Claudius erinnern zwei nebeneinanderstehende Eisenkreuze mit goldener Inschrift, die durch eine Hecke vor dem Getriebe der Wandsbeker Marktstraße geschützt sind.

Matthias Claudius hat viele literarische Werke verfasst; von ihm stammen viele bekannte Gedichte und Zitate. Ebenfalls sehr bekannt ist das Abendlied „Der Mond ist aufgegangen.“ Auf dem Wandsbeker Marktplatz steht die Bronzeskulptur „Ehrensprung“ von Bernd Stöcker aus dem Jahr 2000. Am Fußweg durch das Wandsbeker Gehölz ist ein riesiger Findling als Gedenkstein gestaltet. 2015 wurde zu seinem 200. Todestag westlich des historischen Friedhofs am Ring 2 (in der Nähe unseres Neubaus) ein weiteres, dem Abendlied gewidmetes Denkmal des Künstlers Waldemar Otto aufgestellt. Es zeigt den Dichter vor dem Sternenhimmel mit der Konstellation seines Geburtstags am 15. August 1740 und im Fußbereich die Strophen des Abendliedes.

Olaf Klie

Woher haben die Hamburger Straßen ihren Namen?

Jemanden Kattun geben ...

Die Kattunbleiche in Hamburg Wandsbek



Staatsarchiv Hamburg
in der Kattunbleiche

Also, wer in der Kattunbleiche wohnt, wird nicht derb zurechtgewiesen und wer dort demnächst hinzieht erst recht nicht. Demnächst ist eher die Freude über den Bezug einer neuen Wohnung angesagt. Die Herkunft dieser Redensart ist ohnehin ungeklärt und nicht schlüssig. Als Kattun wird relativ dichtes, festes Baumwollgewebe bezeichnet.

Die Straße Kattunbleiche wurde nach den ehemaligen, beidseitig der Wandse gelegenen Bleichflächen der Kattundruckereien des 18. und 19. Jahrhunderts benannt. Die Straße hieß bis 1951 Bleicherstraße. In Hamburg wurden einige Straßen wegen Doppelungen umbenannt, weil 1937 durch eine Gebietsreform per Erlass zuvor eigenständige Städte und Gemeinden Hamburg zugeordnet wurden, unter anderem auch Wandsbek. Das Wasser der nahegelegenen

Wandse führte früher bedeutend mehr Wasser. Seit dem 14. Jahrhundert wurden dort mehrere Wassermühlen und später auch Kattundruckereien betrieben. Baumwolle wurde als Kolonialware eingeführt. Der Straßename „Kattunbleiche“ steht daher in Verbindung mit der kolonialen Geschichte Wandsbeks. Graf Heinrich Carl von Schimmelmann (1724 bis 1782) war ein deutsch-dänischer Kaufmann, dem die Schlösser Ahrensburg und Wandsbek mit angegliederten Ländereien gehörten. Über einen „Dreieckshandel“ häufte er ein riesiges Vermögen an und gehörte bald zu den Reichsten in Europa. Aus den Manufakturen in Ahrensburg und Wandsbek brachte er Kattun in den Handel gegen gefangene Afrikaner ein und verkaufte diese als Sklaven. Mit dem Gewinn erwarb er durch Sklavenarbeit er-

zeugte Produkte wie z. B. Baumwolle und Tabak, die er nach Hamburg verschiffte. Die importierte Baumwolle wurde dann in Wandsbek zu bedrucktem Kattun verarbeitet und wieder in den Dreieckshandel gebracht. In seinen Mühlen und Fabriken an der Wandse sollen bis zu 1500 Arbeiter beschäftigt gewesen sein.

Heute ist es kaum vorstellbar, dass die Wandse einmal ein durch Fabrikabwasser verunreinigter stinkender Fluss gewesen sein soll. Direkt neben unserer neuen Wohnanlage an der Kattunbleiche lädt heute ein Grünzug entlang der Wandse mit seinen Spielplätzen und Parks zur Naherholung ein. Und, wirklich lohnenswert: Von kleinen Unterbrechungen abgesehen, können Sie auf diesem Weg bis in die Naturschutzgebiete Stellmoorer Tunneltal und Höltigbaum gelangen.

Janet Petersen



Willkommen in Wandsbek!

Gut aufgehoben im Hamburger Nordosten: Im Stadtteil Wandsbek gibt es rings um den Marktplatz alles, was man im Alltag braucht.



Das Herz des Stadtteils schlägt in seiner westlichsten Ecke – rings um den Wandsbeker Marktplatz. Hier befand sich bereits das Zentrum, als Wandsbek noch eine eigenständige Stadt war. Ein Hauptziehungspunkt: Das Wandsbeker Quarree mit seinen 90 Shops und lichtdurchfluteter Aktionsfläche im Herzen. Filmfreunde zieht es in das hier ebenfalls untergebrachte CinemaxX. Gleich um die Ecke befindet sich die Bücherhalle des Stadtteils. Gegenüber des Einkaufszentrums werden sechs mal in der Woche zwischen 8 und 13 Uhr die Stände des Wochenmarktes aufgebaut: Frisches aus der Region und eine große Blumenauswahl.

Saisonaler Treffpunkt vom 6. November bis zum 3. Januar: Der Winterzauber auf dem Wandsbeker Marktplatz. Gemütliche (kunst)verschneite Blockhütten laden mit Leckereien und zünftigen Getränken zum Verweilen ein, Raum für Bewegung bietet die Kunsteisbahn. Die Freifläche bietet Platz für Events je nach Jahreszeit, beispielsweise für den sommerlichen Beachclub und das herbstliche Weinfest. Ein Platz in der Sonne findet sich

schnell auf einer der zahlreichen Bänke am Platz oder im angrenzenden Puhvogel-Garten. Das Treiben im Wandsbeker Zentrum überragt der markante 70 Meter hohe Turm der evangelisch-lutherischen Christuskirche. Eindrucksvoll auch die benachbarte Front des sogenannten Stormanhauses aus der Zeit, als Wandsbek sozusagen Regierungssitz des Kreises Storman war. Seit 1949 befinden sich das Bezirksamt Hamburg-Wandsbek in diesem Gebäude.

Stadtnatur genießen

Restaurants und Cafés runden das Angebot rings um den Marktplatz und in den abzweigenden Straßen ab. Einkehren kann man auch im Grünen, beispielsweise in der kleinen Traditionsgaststätte „Zum Eichtalpark“ am Rand des Stadtteils. Das Speiselokal liegt am Wandse-Wanderweg, der direkt bis an die Alster und in Richtung Osten bis nach Rahlstedt führt. Exotische Stadtnatur genießen lässt sich zwischen Mammutblatt und Palmen im Botanischen Sondergarten. Wer gerne längere Spaziergänge macht:

Ein Eis zum Mitnehmen vom Eiscafé Jacobs in der Schlossstraße und weiter geht es Richtung Südost durch das Wandsbeker Gehölz Richtung Nachbarstadtteil Marienthal.

Eine Million Bücher

Das ganze Jahr über planschen und schwimmen kann man im Hallenbad an der Wendemuthstraße. Leseratten, Hörbuchfans und Musikliebhaber werden bei der großen Auswahl der Bücherhalle fündig. Eine Million Bücher, dazu Noten, CDs, DVDs und Spiele sowohl für die Konsole als auch auf dem Brett. Gegenüber an der Wandsbeker Allee Ecke Kattunbleiche hat die BDS eines ihrer neuesten Objekte errichtet: eine Mehrgenerationen-Wohnanlage für Familien, Paare, Singles, Senioren sowie Azubis und Studenten. Im Erdgeschoss befindet sich eine Gewerbefläche und eine Tiefgarage. Das Einkaufszentrum und der Wandsbeker Marktplatz mit seinem Busbahnhof und der U-Bahn-Station sind fußläufig zu erreichen, die Hamburger City gerade mal zehn Minuten entfernt.

Dr. Ramona Vauseweh



Eine spannende Herausforderung – Vertreter der BDS

Im nächsten Jahr ist es wieder soweit, die Vertreterinnen und Vertreter unserer Baugenossenschaft werden für die kommenden vier Jahre neu gewählt!



Überblick der Aufgaben eines BDS-Vertreters

- Teilnahme an Vertreterversammlungen
- Rede-, Frage-, Auskunfts- und Antragsrecht
- Wahl des Aufsichtsrates
- Abstimmung über Satzungsänderungen
- Feststellung des Jahresabschlusses
- Beschluss zur Verwendung des Bilanzgewinns
- Formale Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates
- Mitwirkungs- und Informationspflicht im Sinne der Genossenschaft
- Teilnahme an Wohnanlagenbegehungen und Vertreterrundfahrten

Das „Parlament der Genossenschaft“ wird von allen Mitgliedern der BDS in geheimer Wahl gewählt. Jedes volljährige Mitglied kann sich als Vertreter oder Ersatzvertreter in seinem Wahlbezirk aufstellen lassen. Die Amtszeit als gewählter Vertreter beträgt dann vier Jahre.

Was kann ich als Vertreter der BDS bewirken?

Als Vertreter haben Sie vielfältige Möglichkeiten, Wünsche und Anregungen in die Genossenschaft einzubringen und damit die Zukunft des Unternehmens erfolgreich mit zu ge-

stalten. Sie bilden das Bindeglied zwischen unseren Mitgliedern und der Genossenschaft. Die von den Mitgliedern gewählten Vertreter bestimmen über die „Vertreterversammlung“ aktiv mit. Die Vertreter beschließen jährlich in der Vertreterversammlung über den Jahresabschluss und die Ergebnisverwendung und somit auch über die Höhe der Dividenden. Durch die aktive Beteiligung der Mitglieder an der Genossenschaft und die Ausübung des Stimmrechts im Rahmen der Vertreterwahlen, ist stets gewährleistet, dass die Satzungszwecke erfüllt werden. Die jährliche, informative und interessante Vertreterrundfahrt bietet

weitere Gelegenheiten, mit dem Vorstand und Aufsichtsrat Ideen auszutauschen, Anregungen zu diskutieren und sich über Wohnungsbaupolitik und Stadtentwicklung zu informieren.

Mitreden und mitgestalten – wir suchen Kandidaten

Haben wir Ihr Interesse für diese Aufgabe geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre Kandidatur bei der kommenden Vertreterwahl. Im Januar 2021 erhalten alle Mitglieder die notwendigen Unterlagen, um sich als Kandidat aufstellen zu lassen.

Angela Zimmer

Zwischen Tradition und Moderne

Hamburg gilt als eine der führenden Orgelstädte der Welt. Mehr als 300 Instrumente aller Größen und Epochen gibt es hier. Sie erklingen in Kirchen, im NDR-Funkhaus, in Instituten der Universität, in Schulen, Privaträumen und sogar in Gefängnissen. Gebaut und in alle Welt geliefert werden die Orgeln aus der Hansestadt seit mehr als 70 Jahren von der Rudolf von Beckerath Orgelbau GmbH.



Genau auf dem richtigen Platz: Orgelbauer Eun Kwak passt jede Pfeife exakt in die Rasterplatte einer Windlade ein.

Orgelbauer
Werner Ullrich
sorgt für die
perfekte Rundung.
So bekommt
die Pfeife den
gewünschten Klang.



Sie gilt als Königin der Instrumente und ihr spezieller Klang berührt auf besondere Weise. Die Töne erreichen nicht nur das Ohr, man spürt sie geradezu auf der Haut. „Wird eine Orgel gespielt, gerät die Luft im Raum in Schwingung“, sagt Holger Redlich, Geschäftsführer der Rudolf von der Beckerath Orgelbau GmbH. Rege Betriebsamkeit herrscht auf dem Gelände in Tonndorf. Auf einer Gesamtfläche von mehr als 2.000 Quadratmetern sind sowohl die Werkstätten als auch die Büros und Geschäftsräume untergebracht. Das 14-köpfige Team aus Orgelbauern in allen Alters- und Erfahrungsgraden fertigt so gut wie alle Teile vor Ort an: Vom großen Gehäuse über den Spieltisch zur Bedienung des Instrumentes und der Windlade, auf der die Pfeifen ihren Platz finden, bis hin zu den Pfeifen selbst.

Unterschiedliche Klangfarben

Die Pfeifen für die tiefen Töne werden überwiegend aus Holz gemacht, die übrigen aus Metall. Für die richtige Klangfarbe kommt es dabei auf die Legierung von Zinn und Blei an. „Blei erzeugt die eher weichen Töne, Zinn einen trompetenartigen Klang“, führt Holger Redlich aus. Für die richtige Intonation – dafür, dass die Pfeifen den erwünschten Ton treffen – sorgen bei Beckerath Rolf Miehl, Siegmund Tessmer und Axel Birnbaum. Eine Aufgabe, für die gut zehn bis fünfzehn Jahre Berufserfahrung notwendig ist. Die Orgeln aus Tonndorf haben ein spezielles Kolorit: „Den Beckerath-Klang, dem man nordische Frische nachsagt“, teilt Holger Redlich

mit, „jeder Ton kann für sich alleine stehen, lässt sich aber ebenso zu einem eindrucksvollen Gesamtklang mischen.“ Ob Metall- oder Holzverarbeitung – gearbeitet wird weitgehend traditionell. Computertechnik kommt beim Orgelbau nur da zum Einsatz, wo sie das Spielen erleichtert. „Moderne Setzeranlagen ermöglichen es, die Register für unterschiedliche Klangfarben vorher einzustellen“, erklärt der Geschäftsführer.

Eines seiner Meisterwerke

Firmengründer Rudolf von Beckerath hatten es schon in jungen Jahren besonders die Barockorgeln des bedeutenden Hamburger Orgelmeisters Arp Schnitger (1648-1719) angetan. Er wechselte von seiner Ausbildung zum Maschinenbauingenieur zum Orgelbauer. Den Feinschliff seines Handwerks erarbeitete er sich in einem Unternehmen bei Paris. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war Rudolf von Beckerath zunächst als Sachverständiger für das Orgel- und Glockenwesen tätig. „Als er das Unternehmen im Jahr 1949 gründete, fing er gleich groß an“, weiß Holger Redlich, „mit dem Bau der Orgel in der Laeishalle und für die Kirche St. Elisabeth in Harvestehude.“ Das gewaltigste Instrument, das unter der Regie des Firmengründers entstanden ist: Die Orgel im Sankt-Josephs-Oratorium im kanadischen Montreal mit fast 6.000 Pfeifen wird als eines seiner Meisterwerke angesehen.

Je nach Größe eines Instrumentes kann der Bau einer Orgel von der Herstellung der ersten Teile, bis die Orgel aufgestellt wird, ein Jahr dau-

ern. „Aber der Neubau nimmt nicht mal die Hälfte der Arbeitszeit in der Firma ein“, erklärt Geschäftsführer Holger Redlich. „Neben dem Einbau der Instrumente müssen diese regelmäßig gestimmt, gereinigt und gewartet werden.“ Das geht nur dort, wo die großen Instrumente ihr Zuhause gefunden haben. Russland, Südkorea, Südafrika, Australien, Kanada, USA – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens kommen ganz gut herum. Zwar werden auch in Deutschland Instrumente gewartet, „zurzeit beispielsweise in Cappel bei Bremen die besterhaltenste Arp-Schnitger- Orgel“, so Holger Redlich, doch drei bis fünf Monate pro Jahr verbringt man durchaus im Ausland. Gut, dass es Nachwuchs gibt in diesem abwechslungsreichen Beruf. Die Firma Beckerath freut sich über ihre beiden Auszubildenden. Ganz neu im Team ist seit August Yara Wernick. Lotte Reimann hat inzwischen den Maschinenschein und ist aus dem Maschinenraum kaum wegzudenken.

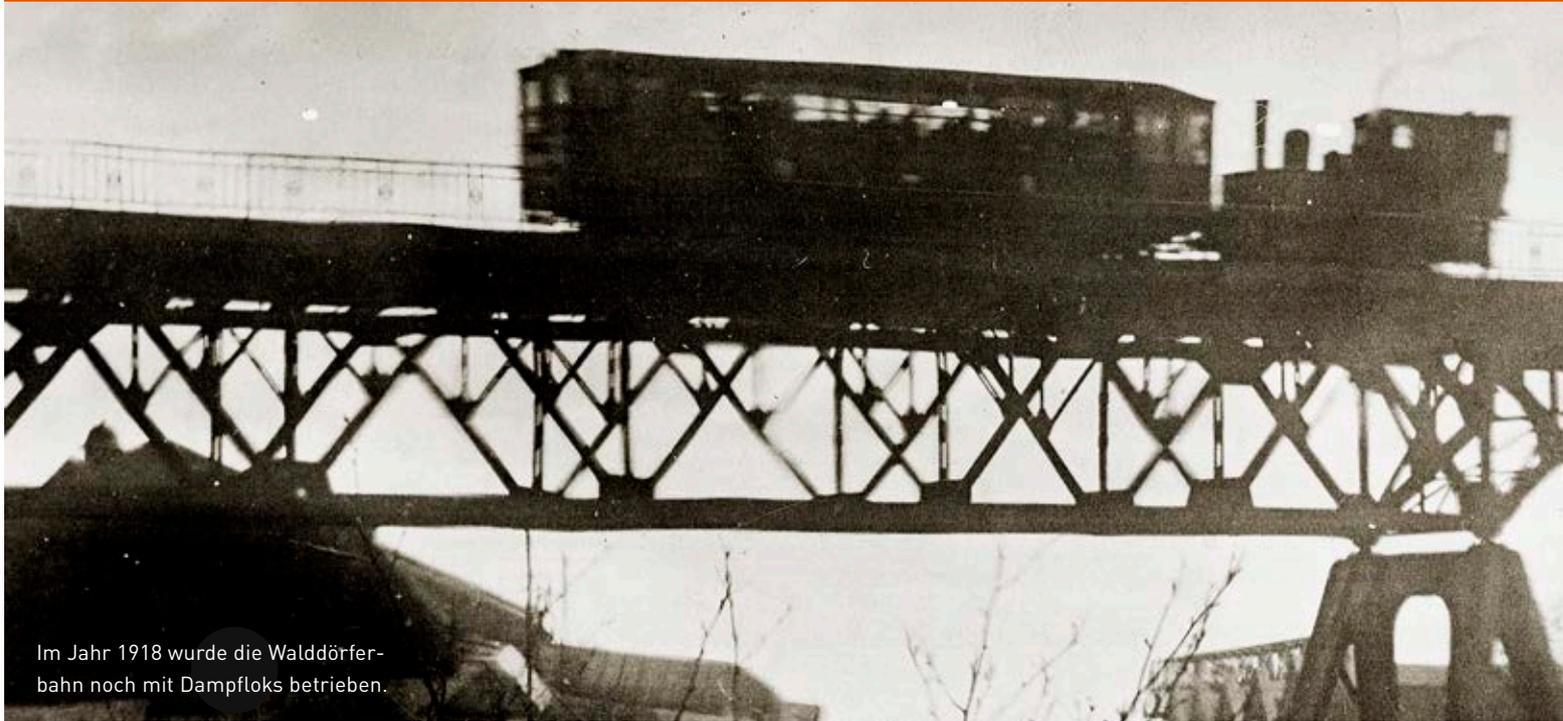
Dr. Ramona Vauseweh

Rudolf von Beckerath Orgelbau GmbH

Rahlau 95, 22045 Hamburg
Tel. 040 6699380
info@beckerath.com
www.beckerath.com

Orgelkonzerte

www.orgelstadt-hamburg.de/
veranstaltungen
www.elbphilharmonie.de/de/programm
www.jacobus.de/musik/konzertkalender



Im Jahr 1918 wurde die Walddörferbahn noch mit Dampfloks betrieben.

Eine gute Verbindung seit mehr als 100 Jahren – die Walddörferbahn

Anfangs Betrieb unter Dampf, einst mit eingleisiger Streckenführung und sogar ein Geisterbahnhof – wie die Walddörferbahn zu der Verbindung wurde, wie wir sie heute kennen.

Täglich sind etwa 100.000 Fahrgäste auf dem östlichen Arm der längsten U-Bahn-Strecke Deutschlands unterwegs. Erste Baumaßnahmen für dieser Verbindung, der sogenannten Walddörferbahn, begannen vor mehr als 100 Jahren. Die erste U-Bahn hatte Hamburg bereits im Mai 1912 mit der Ringlinie – heute bekannt als U 3 – bekommen. Die Innenstadt war nun gut zu erreichen. Mit Zweiglinien nach Eimsbüttel und Rothenburgsort wollte man die dicht besiedelten Arbeiterquartiere anschließen, eine weitere Verbindung sollte von der Kellinghusenstraße nach Ohlsdorf führen. Anders sah es im Nord-Osten aus: Dort war das Stadtgebiet zersplittert: Zwar gehörten Großhansdorf/Schmalenbeck, Farmsen/Berne, Wohldorf/Ohlstadt und Volks-

dorf seit dem Mittelalter zu Hamburg. Die Gemeinden lagen aber als Exklaven in der preußischen Provinz Schleswig-Holstein. Ein Anschluss an die moderne Verkehrsanbindung konnte die Zugehörigkeit der vier Walddörfer zur Hansestadt deutlich machen. Auch neue Siedlungsgebiete am Stadtrand ließen sich so besser erschließen.

Man hatte große Pläne

Die Verhandlungen mit der preußischen Regierung, über deren Gebiet die geplante Strecke führen würde, verliefen erfolgreich. Fast gleichzeitig mit der Einweihung des ersten Teilstücks der Ringlinie starteten die Arbeiten für eine Verbindung Richtung Nord-Osten. In Barmbek erhielt

die Walddörferbahn ihren Anschluss an die Ringlinie. Dafür wurde der Bahnhof um einen dritten Bahnsteig und damit um ein fünftes Gleis erweitert. Zunächst hatte man große Pläne: Bis 1915 sollte die neue Verbindung fertig sein. Durch den Ersten Weltkrieg gerieten die Arbeiten ins Stocken: Materialmangel! Noch vor Kriegsende gelang es, zumindest die Strecke zu komplettieren. Am 12. September 1918 wurde der Betrieb aufgenommen. Ohne Feierlichkeiten und zunächst provisorisch. Noch war die Strecke nicht elektrisch aufgerüstet, einige Haltestellen bisher nicht gebaut. Triebwagen gaben es keine. Statt dessen wurden zwei im Krieg erbeutete belgische Dampflokomotiven an die dafür umgerüsteten U-Bahn-Wagen gekuppelt.



Beliebter Ausstieg für Ausflügler:
Haltestelle Volksdorf im Jahr 1920



Während des 1. Weltkriegs waren auch Frauen beim U-Bahndamm-Bau und bei der Zugabfertigung tätig.

Die Schienenstränge verliefen zu dieser Zeit bis nach Beimoor, einen guten Kilometer nördlich der heutigen Endhaltestelle der U1 in Großhansdorf. Das Bahnhofsgebäude war bereits errichtet. Aber niemals ist dort jemand ein- oder ausgestiegen. Mit der Haltestelle hatte man unter anderem die damals vorgesehene Siedlung für die Arbeiter einer im Beimoorwald geplanten Rüstungsfabrik an die Stadt anschließen wollen. Der Ausgang des Krieges und der Versailler Vertrag machten die Pläne hinfällig. Heute lassen nur noch die Grundmauern und der 60 Meter lange Bahnsteig erahnen, dass dort eine Haltestelle vorgesehen war. Nach dem ersten Weltkrieg stand die Walddörferbahn nicht lange still. Schon im Herbst 1919 konnte der

elektrische Betrieb aufgenommen werden, zunächst einmal zwischen Barmbek und Volksdorf. Besonders beliebt scheint die Verbindung zunächst bei Ausflüglern gewesen zu sein: Laut der Festschrift zum 700. Jahrestag der Gemeinde Großhansdorf nutzten bis in die 1930er Jahre an Sonntagen deutlich mehr Menschen die neue Bahnlinie als im Werktagsverkehr. Ein Grund, warum die Bahn entsprechend häufiger getaktet war als in der Woche.

Teil der heutigen U 1

Eine wichtige Verbindung wurde die Walddörferbahn besonders nach dem zweiten Weltkrieg. Flüchtlinge und Hamburger, die ihre Bleibe durch Bomben verloren hatten, konnten

auswärts günstig wohnen und dennoch schnell ihre Arbeit in der Stadt erreichen. Mit der Erweiterung der Station Wandsbek-Gartenstadt um einen zweiten Bahnsteig wurde am 4. August 1963 die letzte Lücke zwischen der neuen U-Bahn-Strecke durch Wandsbek und der Walddörferbahn geschlossen. Die Walddörferbahn ist seitdem Teil der heutigen U 1. An der Strecke ist nach wie vor nicht nur auf den Gleisen Bewegung: Ende des vergangenen Jahres hat die Walddörferbahn mit Oldenfelde einen weiteren Bahnhof bekommen.

Dr. Ramona Vauseweh

Mehr zum Thema Hamburger Hochbahn gestern und heute
<https://dialog.hochbahn.de>

Dabei sein leicht gemacht

Ausflüge, Schulbus, Nachhilfe, Mittagstisch, Kultur-, Musik- oder Sportangebote – für Familien mit geringem Einkommen eine zusätzliche finanzielle Belastung. Das Bildungspaket der Stadt hilft.

Alle Geschwister gehen im selben Monat auf Klassenfahrt? Schulwechsel, und so vieles muss neu angeschafft werden? Mütter und Väter, die auf Unterstützungsleistungen angewiesen sind oder nur wenig verdienen, haben es oft schwer, ihren Kindern die gleichen Möglichkeiten zu bieten wie Familien mit höherem Einkommen. Eltern, die staatliche Leistungen beziehen oder einen Anspruch darauf haben, bekommen für ihre Kinder zusätzlich Unterstützung aus dem Bildungspaket.

Für den Schulbedarf

Ob eine neue Schultasche, Sportzeug oder Schreib-, Rechen- und Zeichenmaterialien: „Um sich für den Unterricht auszustatten, erhalten Schülerinnen und Schüler jährlich eine Pauschale von 150 Euro für den Schulbedarf“, sagt Martin Helfrich, Pressesprecher der Hamburger Sozialbehörde. Diese Summe wird pro Kind gezahlt. „100 Euro werden zu Beginn jeden Schuljahres und weitere 50 Euro zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres ausgezahlt.“ Eltern mit Kindern zwischen sieben und 15 Jahren, die Sozialhilfe oder eine Grundsicherung für Arbeitsuchende beziehen, bekommen dieses Geld automatisch überwiesen. In anderen Fällen muss der Schulbesuch durch eine Schulbescheinigung – die gibt es im Schulbüro – nachgewiesen werden.

Gemeinsames Mittagessen

Aus dem Bildungspaket kommt auch Unterstützung für weitere Ausgaben. „Bei langen Wegen zwischen Schule und Zuhause können

Bus- und Bahnfahrkarten übernommen werden“, erklärt Martin Helfrich. Wenn die Schule oder die Kita ein gemeinsames Mittagessen anbieten, wird dieser Betrag bezahlt. Die Ausgaben für ein- und mehrtägige Ausflüge von Schulen, Kitas und der Kindertagespflege lassen sich ebenfalls über das Bildungspaket decken. Für Schülerinnen und Schüler, die eine allgemein- oder eine berufsbildende Schule besuchen, stehen kostenlose Angebote für Nachhilfe zur Verfügung.

Kosten für die Klassenfahrt

Doch nicht nur Lernen wird gefördert. Das Bildungspaket erleichtert es, an Freizeitaktivitäten teilzunehmen – von Theaterworkshop über außerschulischen Musikunterricht bis hin zur Mitgliedschaft im Sportverein. Dazu wird eine Pauschale von 15 € monatlich bereit gestellt. Um sie zu erhalten, braucht man nur einen schriftlichen Nachweis über die jeweilige Aktivität und das Formular „Teilhabeleistung“ vorzulegen. Sämtliche Formulare, die notwendig sind, um Ansprüche geltend zu machen, erhalten leistungsberechtigte Familien in ihrem Bezirksamt oder über das Jobcenter team.arbeit.hamburg. „Sogar wenn Sie keine staatlichen Leistungen beziehen, können Sie das Bildungspaket bei geringem Einkommen nutzen“, so der Pressesprecher der Sozialbehörde. Zum Beispiel, um die Kosten für die anstehende Klassenfahrt zu bezahlen. Dazu wird zunächst das Einkommen geprüft. „Bei festgestelltem Bedarf wird der Betrag für die Fahrt anteilig oder sogar komplett übernommen.“ **Dr. Ramona Vauseweh**

Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration
www.hamburg.de/bildungspaket
 Tel. 040 115

Zusätzlich zu den Leistungen des Bildungspakets finanziert Hamburg allen anspruchsberechtigten Kindern und Jugendlichen einen Jahresausweis für die Hamburger Bücherhallen.

www.buecherhallen.de

Ab aufs Eis!

Schlittschuhlaufen, Eisstockschießen oder beim Eishockey zuschauen – Wo man sich in dieser Wintersaison in Hamburg getrost aufs Glatteis wagen kann.



EisArena Hamburg

Holstenwall 30, 20355 Hamburg
www.eisarena-hamburg.de

Eisbahn Stellingen

Hagenbeckstr. 124, 22527 Hamburg
www.eisbahn-stellingen.de

Eisland Farmsen

Berner Heerweg 152, 22159 Hamburg
www.eisland-hamburg.de

Wandsbeker Winterzauber

Wandsbek Marktplatz
www.wandsbekerwinterzauber.info

Eisstockbahn vor der Rindermarkthalle St. Pauli

www.eisstock-hamburg.de

Ob es friert oder nicht: Eislaufen geht im Winter immer! Eine der beliebtesten Eislaufbahnen der Hansestadt ist die EisArena Hamburg. Die Eissportanlage liegt inmitten der Parkanlagen Planten un Blomen. Mit einer Fläche von mehr als drei Eishockey-Feldern ist sie eine der größten Kunsteisbahnen unter freiem Himmel in Deutschland. Keine eigenen Schlittschuhe? Im modernen Schlittschuhverleih warten ca. 1.500 topgepflegte Schlittschuhpaare. Um stumpfe Kufen kümmert sich der Schleifservice. Für kleine Eislauf-Neulinge gibt es Lauflernhilfen zum Ausleihen.

Schlittschuhvergnügen

Keine Schlittschuhe, aber Teamgeist brauchen Hobbywintersportler beim Eisstockschießen. Die 3,2 Kilogramm schweren Eisstöcke sind für Jugendliche und Erwachsene gut zu handhaben. In der Eisarena findet dieser Wintersport ebenfalls im Freien statt, Abstand halten kein Problem. Ein weiterer Treffpunkt für diesen

geselligen Wettkampf auf dem Eis: Vor der Rindermarkthalle St. Pauli stehen open-air fünf Kunsteisbahnen zur Verfügung. Auf der Eisbahn Stellingen spielt und trainiert die Eishockeymannschaft des HSV. Wenn nicht, ist die spiegelglatte Eisfläche für das Publikum geöffnet. Von Dienstag bis Sonntag werden täglich zwei oder drei Laufzeiten angeboten. Mittwoch bis Freitag gibt es eine zusätzliche Laufzeit für Senioren und Familien mit Kindern. Vor Wind und Wetter schützt die zeltförmige Überdachung. Der Kiosk bietet eine kleine Auswahl an Snacks und Getränken. In Farmsen können Eisbegeisterte bei einer Hallentemperatur von 11 Grad plus Schlittschuh laufen und Pirouetten drehen. Laserstrahlen verzaubern die Atmosphäre. Für Unterhaltung sorgt die große Videowall. Jeden Samstags von 20 bis 22 Uhr ist Disco angesagt. Einen Imbiss sowie heiße und kalte Getränke für zwischendurch gibt es an der Polarstation. Schlittschuhvergnügen im Freien ist auch fester Bestandteil des Wandsbeker Winter-

zauber. Eislaufen bei Musik, umgeben von einer Galerie aus Bäumen mit tausenden von LED-Lämpchen. Das romantische Winterdorf ist mehr als verträumte Kulisse: Hier gibt es Kleinigkeiten für jeden Geschmack.

Dr. Ramona Vauseweh

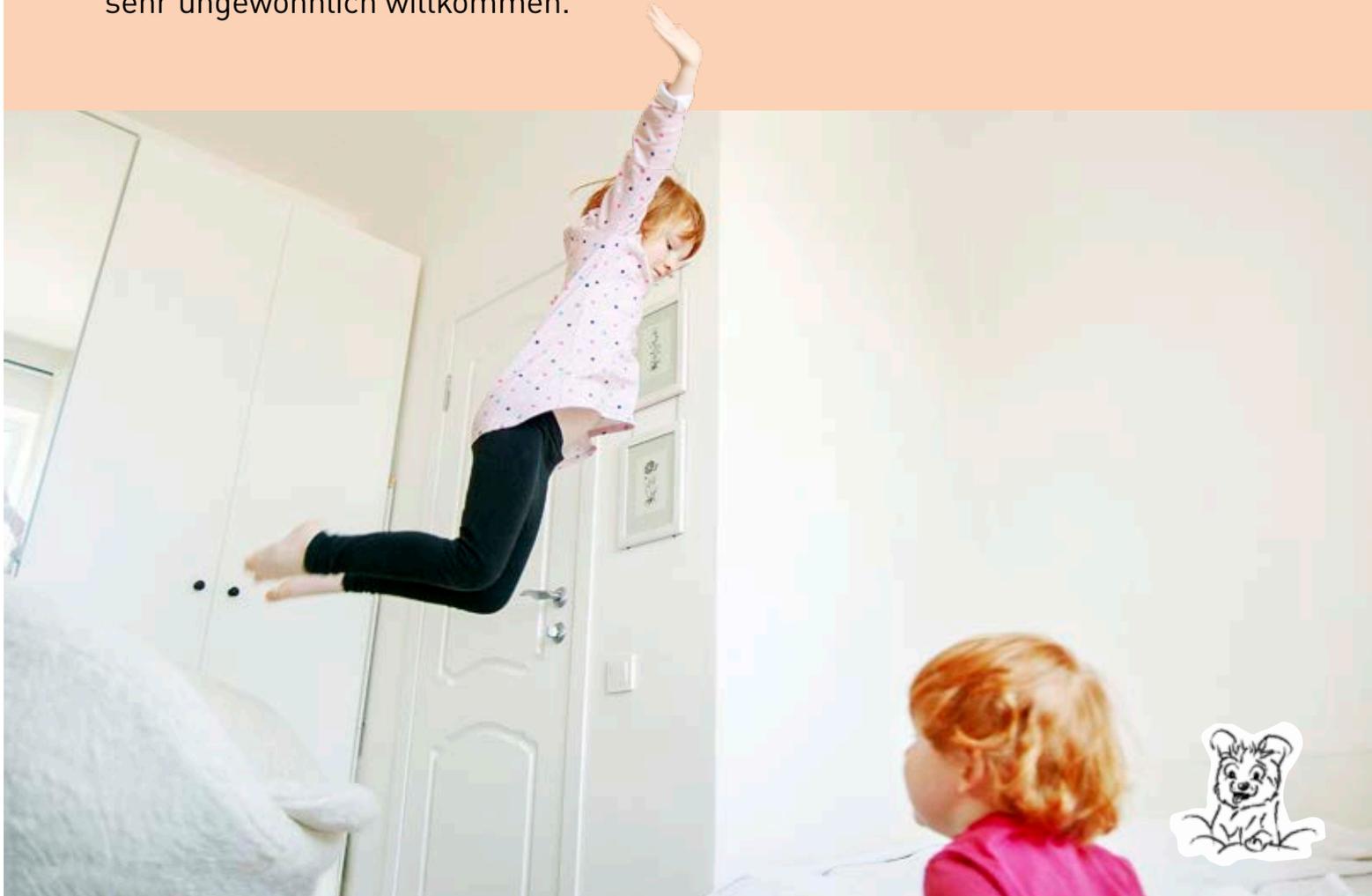


KRAFTWERK41
 Physiotherapie
 Flachsland 41
 22083 Hamburg

Tel: 040 / 325 11 353
Fax: 040 / 325 11 354
Mail: info@kraftwerk41.de
Web: www.kraftwerk41.de

Nachbars Neujahr

2020 neigt sich dem Ende zu und für viele ist das ein Grund zum Feiern. Jenseits der deutschen Grenzen heißen unsere Nachbarn das Jahr teilweise sehr ungewöhnlich willkommen.



Dänemark: mit Elan ins neue Jahr

Bevor sich die Dänen ein „Godt nytår!“ wünschen, gibt es bei den nordischen Nachbarn etwas Akrobatik zu sehen: In Dänemark ist es Tradition, kurz vor Mitternacht auf einen Stuhl zu steigen. Von dort springen die Dänen dann ins neue Jahr, wenn die Uhr zwölf schlägt.

Polen: langlebiger Festtagsschmaus

In Polen gibt es eine ganze Reihe ungewöhnlicher Bräuche rund um den Jahreswechsel. Einer davon ist, ein paar Schuppen des Karpfens aufzubewahren, den viele Polen traditionell an Heiligabend servieren. Am 31. Dezember ins Portemonnaie gelegt, sollen die Schuppen im neuen



Jahr für Wohlstand sorgen und das Geld wie durch einen Magneten anziehen.

Luxemburg: kleines Geschenk für die Kleinen

Neben guten Wünschen für das neue Jahr ist es in Luxemburg üblich, dass Kinder von den Großeltern oder von Patentante oder -onkel ein „neit Jäerchen“, ein „Neujährchen“, erhalten. Das kleine Geschenk besteht in der Regel aus Süßigkeiten,





etwas Geld oder Ähnlichem. Immer weniger wird dort dagegen die Tradition, Dienstleistern wie Briefträgern, Zeitungsausbringern oder Müllmännern in den ersten Januartagen ein Trinkgeld zuzustecken.

Schweiz: Die Silvesterchläuse sind unterwegs

Im Appenzellerland gehen an Neujahr den ganzen Tag über die Silvesterchläuse von Tür zu Tür, um allen „es guets Neus“ zu wünschen. Drei Arten von Silvesterchläusen gibt es: „schöne Chläus“ mit kunstvoll verzierten Kopfbedeckungen mit Szenen aus dem bäuerlichen Leben und „wüeschi Chläus“ und „Naturchläus“, die mit wild geschmückten Hüten, Hauben und Masken unübersehbar sind. Die Schweizer feiern das neue Jahr übrigens gleich doppelt: Einmal nach dem gregorianischen Kalender am 31. Dezember und einmal nach dem julianischen Kalender am 13. Januar.

Niederlande: eine feucht-fröhliche Tradition

Mitten im Winter begrüßen unsere westlichen Nachbarn das neue Jahr erfrischend anders: mit einem Bad im nahegelegenen See oder Meer. Das Neujahrsschwimmen findet an über 200 Orten statt, das größte davon in Scheveningen, einem Stadtbezirk von Den Haag.

Jonas Alder



Der Hamburger Michel

Ob man Hamburg als Tourist besucht oder hier lebt: An diesem Gebäude kommt niemand vorbei, es zieht einen magisch in den Bann – die barocke Hauptkirche St. Michaelis, das Wahrzeichen der Stadt, von den Hamburgern liebevoll der „Michel“ genannt. 132 Meter ragt der Turm über den Dächern Hamburgs und prägt damit entscheidend das Stadtbild.



Knapp 400 Jahre hat der Michel auf dem Buckel. Und er hat im Lauf der Zeit viel durchgemacht, musste sage und schreibe zweimal komplett wiederaufgebaut werden. Alles begann im Jahr 1600 mit einer kleinen Friedhofskapelle. Und diese erfreute sich offenbar eines regen Zulaufes. Denn, obwohl die Kapelle erweitert wurde, mussten die Fenster geöffnet werden, damit die Besucher draußen die Predigt hören konnten. 1647 begann der Bau der richtigen Kirche, die 1661 eingeweiht wurde.

Vom Blitz getroffen und weitere Katastrophen

Am 10. März 1750 schlug der Blitz ein. Der Turm stürzte auf das Dach der Kapelle und setzte die Kirche in Brand. Ein Jahr später wurde der Grundstein für Michel Nr. 2 gelegt. Diesmal wurde auch eine Krypta gebaut. 1762 war Einweihung und 14 Jahre später war dann auch der Turm fertig. Am 3. Juli 1906 die nächste Tragödie. Der Turm fing bei

Lötarbeiten am Dachstuhl Feuer, das Gotteshaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Noch im selben Jahr wurde mit dem Wiederaufbau nach den alten Plänen begonnen. Doch vorher wurde hitzig gestritten, denn zahlreiche namhafte Architekten, darunter auch Fritz Schumacher, sprachen sich gegen den Aufbau nach den alten Plänen aus. Schlussendlich wollte die Stadt den Wahrzeichencharakter bewahren und dem Wunsch ihrer Bürger nachkommen, die Kirche im alten barocken Glanz erstrahlen zu lassen. Der Taufstein und der Gotteskasten für Spenden stammen noch aus dem Jahr 1762.

In der Neuzeit hatte der Michel mehr Glück. Während des zweiten Weltkrieges wurde lediglich das Hauptschiff getroffen und der Turm blieb unversehrt. Die Schäden waren bis 1952 beseitigt. Die Geschichte des Hamburger Michels zu erzählen würde bei weitem den Rahmen dieses Artikels sprengen. Also wollen wir uns darauf konzentrieren, was den Michel heute ausmacht.

Gotteshaus, Wahrzeichen, Touristenattraktion, Kulturstätte

Die Hamburger lieben ihren Michel und das aus gutem Grund. Er ist einfach wunderschön – von außen, von innen, oben auf dem Turm oder tief unten in der Krypta. Ob man an einem Gottesdienst, an einer der zahlreichen Kulturveranstaltungen oder Führungen teilnimmt, den Michel auf eigene Faust mit der Michel-App erkundet, man wird es nie wieder vergessen. Erklimmt man die 452 Stufen, wird man mit einem unvergleichlichen Blick über Hamburg und die Elbe belohnt. Ungeübte können ab dem ersten Stock den Aufzug nutzen. Auch Musikfreunde kommen voll auf ihre Kosten. Sechs Orgeln sorgen für ein unvergessliches Klangerlebnis. Die größte von ihnen wurde wegen ihrer Klangfarbe als wichtiges neobarockes Klangdenkmal eingestuft.

Diana Hempel

Meine Lieblingsplätze in Hamburg (Teil 4):

Wunderschöne Natur, neugierige Vierbeiner und pure Entspannung: der Höltigbaum

Diesmal ist es meine Aufgabe, über meinen Lieblingsplatz zu schreiben. Ich habe einige, aber keiner davon berührt mich so wie der Höltigbaum. Für mich ist es Urlaub vom Alltag, dort in aller Herrgottsfrühe durch die Landschaft zu spazieren. Am schönsten ist es, wenn die Sonne langsam den leichten Morgennebel vertreibt und man noch ziemlich allein ist.

Außer Spaziergang-Romantik hat der Höltigbaum aber noch viel mehr zu bieten. Hier kann man wandern, Sport treiben, zahlreiche Tierarten und Pflanzen studieren, im Haus der wilden Weiden einen Kaffee trinken oder eine Ausstellung besuchen.

Das Naturschutzgebiet Höltigbaum liegt in Rahlstedt und grenzt an das Stellmoorer- und Ahrensburger Tunneltal. Es hat eine lange und wechselvolle Geschichte – und diese begann vor mehr als 200.000 Jahren während der Saale-Eiszeit. Riesige Gletscher hinterließen damals Grundmoränen und Schmelzwassersande. Es begann die Gestaltung einer einzigartigen Landschaft.

Vor ca. 20.000 Jahren folgte die Weichsel-Eiszeit und hinterließ weitere Grundmoränen. Das unter der Gletscherzunge abfließende Wasser formte sogenannte Tunneltäler, die auch heute noch gut zu erkennen sind. Aber auch der Mensch hat mit der landwirtschaftlichen und militärischen Nutzung des Gebietes zur Entwicklung der Landschaft beigetragen.

Geprägt wird der Höltigbaum heute von einer leicht hügeligen Landschaft, die manchmal an eine Savanne und dann wieder an eine Heide erinnert. Zwischendurch gibt es auch immer wieder kleine Wäldchen, Bachläufe oder kleine Seen. Es sind verschie-



denste Lebensräume, in denen sich auch die Tierwelt sichtlich wohlfühlt. Zahlreiche Vogelarten finden hier optimale Lebens- und Brutbedingungen, darunter der sehr seltene Neuntöter. Aber auch Hasen, Rehe und viele Amphibien-Arten kann man beobachten.

Und dann gibt es noch zahlreiche neugierige Huftiere, denen Sie beim Wandern oder Joggen mit ziemlicher Sicherheit begegnen werden und die sich von den anwesenden Zweibeinern nicht wirklich stören lassen. Ziegen, Land- und Kamerunschafe sowie die gutmütigen Galloway-Rinder erledigen einen wichtigen Job. Um die Verwilderung des Höltig-

baums zu verhindern werden sie als Rasenmäher auf vier Beinen eingesetzt. Auf der Website www.galloway-shop.de können Sie Galloway-Spezialitäten in Bio-Qualität erwerben. Barfußpfad, Hundeauslauffläche, Veranstaltungen, Führungen – das Angebot im Höltigbaum ist vielfältig. Alle Informationen finden Sie unter www.hoeltigbaum.de.

Diana Hempel

Stiftung Natur im Norden

Haus der Wilden Weiden
Eichberg 63, 22143 Hamburg
Tel. 040 1804486010

Gastronomie, Empfehlungen & Veranstaltungen

Rabih Abou-Khalil ist ein Grenzgänger zwischen traditioneller arabischer Musik, US-amerikanischem Jazz und europäischer Klassik. Auf seiner aktuellen Tournee präsentiert der in Libanon geborene Musiker sein neues Album „The Flood And The Fate Of Fish“. Dabei begleiten ihn der Akkordeonist Luciano Biondini und Jarrod Cagwin am Schlagzeug. Am 4. März 2021 in der Elbphilharmonie

Bitte beachten Sie, dass kulturelle Veranstaltungen aufgrund der Corona-Situation ausfallen oder verschoben werden können.



GASTRO TREND

Parissa's

Persische Küche der gehobenen Art bietet das Parissa's in Winterhude. Neben landestypischen Spezialitäten und Fleischgerichten enthält die Karte auch vegetarische Speisen sowie eine große Auswahl an Cocktails.
Sierichstraße 94
040 63918515
www.parissas.de

Ja An

Suppen, Salate, Fingerfood, Sushi, gebratene Nudel- und Reisgerichte – hier wird alles liebevoll und schmackhaft zubereitet. Wer die asiatische Küche mag, sollte unbedingt mal im Ja An vorbeischaun.
Klopstockplatz 3
040 52901973
www.jaan-hamburg.de

Feuervogel

Es lockt eine umfangreiche Speisekarte, die von Vorspeisen und Salaten über Burger, Pasta-, Fleisch-, Fisch- und Kartoffelgerichten bis hin zu Pizzen und Flammkuchen reicht. Alles zu moderaten Preisen.
Wandsbeker Chaussee 303
040 201129
www.restaurant-feuervogel.de/wandsbek

THEATER

Heilig Abend

Das neue Stück von Daniel Kehlmann („Die Vermessung der Welt“, „Tyll“) ist ein Politthriller um Liebe und Verrat in Zeiten des Terrors: Eine Frau, die im Verdacht steht, ein Attentat geplant zu haben, wird an Heiligabend kurz vor Mitternacht verhaftet. Um 24 Uhr soll die Bombe platzen ... Mit Barbara Auer und Johann von Bülow. Regie: Ulrich Waller.
St. Pauli Theater, 15.-17./21./22.12., 20.30 Uhr, 18./19.12., 21 Uhr

ROCK-/POP-KONZERTE
Abstürzende Briefftauben

11. Dezember 2020, Hafenklang

New York Gospel Stars

8. Januar 2021, Hauptkirche St. Michaelis

Tim Bendzko

17. Januar 2021, Barclaycard Arena

Kreiml & Samurai

22. Januar 2021, Häkken

Jimi Tenor Bigband

25. Januar 2021, Elbphilharmonie

The Ocean

26. Januar 2021, Bahnhof Pauli

Zugezogen Maskulin

5. Februar 2021, Große Freiheit 36

Walter Trout & Band

11. Februar 2021, Markthalle

Doctor Krapula

12. Februar 2021, Nochtpeicher

**Sing meinen Song –
Das Tauschkonzert**

21. Februar 2021, Barclaycard Arena

Roosevelt

15. März 2021, Gruenspan

JAZZ-/KLASSIK-KONZERTE
**Addi Münster's Old Merry Tale
Jazzband**

13. Dezember 2020, Fabrik

Michael Wollny

10. Januar 2021, Elbphilharmonie

**The World Famous
Glenn Miller Orchestra**

16. Januar 2021, Laeiszhalle

**Andreas Schaerer &
Hildegard lernt fliegen**

13. Februar 2021, Elbphilharmonie

Lisa Bassenge Trio

26. Februar 2021, Elbphilharmonie

KINO

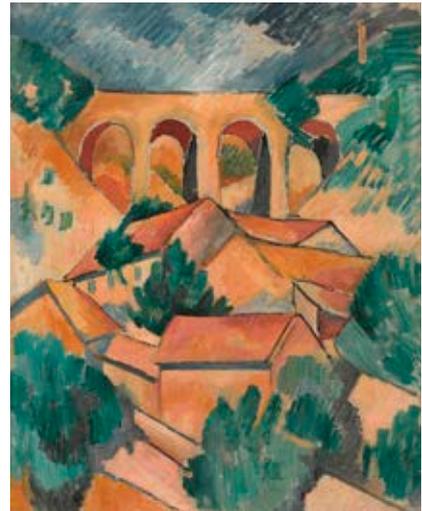
Ostwind – Der große Orkan

Ein Sommersturm treibt eine reisende Zirkus-Show nach Kaltenbach. Dort wird Ari von der faszinierenden Welt des Kunstreitens magisch angezogen und will mit dem Zirkusjungen Carlo einem alten Show-Pferd helfen. Doch als der fanatische Zirkusdirektor Yiri dahinter kommt, gerät der waghalsige Plan in Gefahr ... In den Hauptrollen: Luna Paiano, Matteo Miska und Gedeon Burkhard. Regie führte die Drehbuch- und Romanautorin Lea Schmidbauer.

ab 17. Dezember 2020 in den Kinos

AUSSTELLUNG
**Georges Braque:
Tanz der Formen**

Das Bucerius Kunst Forum widmet Georges Braque eine retrospektive Ausstellung. Braque gilt als der Initiator des Kubismus und ist einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Erstmals seit über 30 Jahren wird sein malerisches Werk in Deutschland umfassend präsen-



tiert. Die chronologisch aufgebaute Ausstellung spürt seiner schöpferischen Vielfalt nach, vom fauvistischen Frühwerk bis zu den abstrakteren Serien der Nachkriegszeit. Bis 24. Januar 2021 im Bucerius Kunst Forum

BUCHTIPP

Alstertod und Hafentod

„Das große Hamburg-Krimi-Lesebuch“ versammelt die besten Texte aus den „Schwarzen Heften“, einer Ende der 1990er Jahre ins Leben gerufene Reihe mit regionalen Kurzkrimis, die regelmäßig im „Hamburger Abendblatt“ erschienen. Unter den Autorinnen und Autoren: Ingvar Ambjørnsen, Robert Brack, Gunter Gerlach, Frank Göhre, Carmen Korn, Birgit Lohmeyer, Regula Venske u.v.a. Alstertod und Hafentod von Volker Albers (Herausgeber) 612 Seiten, 18 Euro, Junius-Verlag



Vierstimmig und mitten im Leben

Singen tut gut! Man ist in Bewegung, kommt unter Leute und stellt gemeinsam etwas auf die Beine – die Sängerinnen und Sänger vom Projekt „älter & besser“ erarbeiten Lieder von Klassisch bis Pop.

Im Freien singen? Mal was anderes und macht auch Spaß, finden Sara Storbeck (60) und Bernd-Ulrich Fritz (79). Die für 2020 geplante Chorreise musste ausfallen – Corona! Aber ausbremsen konnte das Virus das Chorprojekt „älter & besser“ nicht. Kaum war der Lockdown vorbei, trafen sich die Sängerinnen und Sänger in Hamburgs Stadtnatur. „Wir haben den Spaziergängern zugewinkt und sie zum Mitmachen aufgefordert“, erzählt Sara Storbeck. Sogar als keine Treffen möglich waren, wurde fleißig geübt: „Jede Woche gab es auf YouTube ein neues Video für daheim zum Mitsingen“, sagt Inka Neus. Die 32-Jährige Chorleiterin hat das Projekt im Jahr 2018 an den Start gebracht. Sechs Chöre mit insgesamt 250 Sängerinnen und Sängern gehören zurzeit dazu, be-

treut von qualifizierten Chorleiterinnen und Chorleitern.

Ein großes Danke

Geprobt wird in der Stadt an sechs Standorten. Anfangs in Kulturzentren wie dem LoLa Bergedorf oder der Kunstlinik Eppendorf. Nun, nach den Proben im Freien hat Inka Neus für alle Gruppe neue Räume gefunden. Zumeist Kirchen: Zweieinhalb Meter Abstand zwischen den Sängern sind kein Problem, die Räume höher als zehn Meter und damit ist für die notwendige Durchlüftung gesorgt. „An dieser Stelle ein großes Danke an das Altonaer Museum“, so die Projektgründerin, „dort dürfen wir sogar gratis proben!“ Ob klassische Chormusik, Swing, Pop oder Folklore – das Reper-

toire ist breit aufgestellt. Chormitglied Bernd-Ulrich Fritz mag die Herausforderung und hat besonders Freude an den modernen Stücken. Kirchliches gesungen habe er genug, sagt der pensionierte Lehrer. „Diese Choridee ist der Knüller!“, findet er. Von Jugend an hat er in verschiedenen Chören gesungen, dann war es vorbei – zu alt! „Ambitioniertere Kirchenchöre haben oft eine Altersobergrenze“, erklärt Inka Neus. Selbst langgediente Mitglieder müssen ihren Abschied nehmen. „Im Alter verändert sich die Stimme“, erklärt die ausgebildete Sängerin, „in die Chorarbeit wird sie kaum noch einbezogen.“ Inka Neus möchte Raum schaffen gerade für die Besonderheiten älterer Stimmen. „Sie sind schön und haben mehr Farbe, mal eine eigentümliche Wärme, mal



Links: Zusammen mit Chorleiterin Inka Neus finden die Chormitglieder den richtigen Ton.

Rechts: In diesem Sommer haben die Chöre im Freien geprobt.

ein spezielles Kratzen.“ Daher wird bei „älter & besser“ a cappella gesungen. Ambitionen sind erlaubt. „Bei unseren Proben wird viel gelacht, aber es wird auch gearbeitet“, betont die Gründerin des Projekts. Vierstimmig singen ohne musikalische Begleitung lässt sich einüben. Der Großteil der Sängerinnen und Sänger ist zwischen 60 und 75 Jahren, einige bereits deutlich über 80. Alle stehen mitten im Leben: „Die Kommunikation läuft überwiegend über Mail, dazu der regelmäßige Newsletter.“ Chorerfahrung ist nicht notwendig, um dabei zu sein. Sara Storbeck hat sich mit ihrer Mitgliedschaft einen Traum erfüllt: „Das wollte ich schon immer machen“, sagt die gelernte Werbegrafikerin. Längst bereichert sie die Projektaktivitäten durch ihre Zeichnungen, beispiels-

weise für das Kanonheft, das entstanden ist. Eine weitere Ebene des gemeinsamen Singens: „Freundschaften sind entstanden, die ich nicht missen möchte.“ Inka Neus ist die Begegnung zwischen Sängern und Chören wichtig. „Wir hatten beispielsweise Besuch von einem dänischen Seniorenchor“, erzählt sie, „zusammen mit unseren Gästen sind wir durch das ehemals dänische Altona gelaufen, haben gefeiert und gesungen.“

Uns gibt es noch!

Das monatliche „Get Together“ zusätzlich zu den Proben, die AG-Treffen, die gemeinsamen Chortage zweimal im Jahr, zu denen Experten eingeladen werden – nichts davon ist derzeit möglich. Aber es wird geprobt

und gesungen! „Einige Chöre haben angesichts von Corona aufgegeben“, weiß Inka Neus, „wir konnten in der vergangenen Zeit sogar neue Leute werben, die keinen Chor mehr hatten.“ In diesem Winter möchte das Projekt zeigen: Uns gibt es noch! „Jeder Chor will in diesem Jahr noch einen Auftritt machen“, kündigt Inka Neus an, „spontan, draußen, auf dem Weihnachtsmarkt, im Stadtteil oder an der Ecke.“

Dr. Ramona Vauseweh

Chorprojekt „älter & besser“

Ansprechpartnerin Inka Neus
0176 21649901
aelter-besser@gmx.de
www.aelter-besser.de
Beitrag 20 Euro pro Monat



Weihnachtsplätzchen zum Ausstechen

Ohne Waage

Ohne Zucker

Um leckere Weihnachtsplätzchen zu backen, benötigt man keinen Zucker. Kekse zum Ausstechen schmecken auch sehr gut, wenn man beispielsweise Frucht dazu gibt. Für eure gesünderen Weihnachtsplätzchen haben wir ein einfaches und schnelles Rezept rausgesucht – leckere Bananekekse. Ihr benötigt noch nicht einmal eine Waage, denn um das richtige Gewicht festzustellen, braucht ihr nur einen **Esslöffel** und einen **Teelöffel**.



Zutaten:

- 1 sehr reife Banane
- 7 Esslöffel weiche Butter
- 10 Esslöffel Mehl
- 1 Teelöffel Backpulver
- 1 Teelöffel Kakaopulver (nur für Schoko-Fans)



Und so geht's:

Zuerst püriert ihr die Banane und knetet dann die anderen Zutaten unter, sodass ein fluffiger Teig entsteht. Rollt den Plätzchenteig dünn aus.

Streut am besten vorher etwas Mehl auf die Arbeitsfläche. Dann stecht ihr die Plätzchen aus. Gebt die Plätzchen dann auf ein mit Backpapier belegtes

Blech und backt sie bei 175 Grad für etwa 13 Minuten. Holt die Plätzchen anschließend vorsichtig aus dem Ofen und lasst sie auskühlen.

Wo ist Ole?

Unser lieber Nachbarshund Ole hat sich – neben seiner üblichen Geschichte – gleich dreimal in diese Ausgabe geschlichen. Wenn ihr die richtigen Seitenzahlen herausbekommt, lasst eure Eltern die Lösung ans uns schicken!

Viel Glück!



Zu gewinnen gibt es:
4 x je eine Freikarte für einen Erwachsenen oder ein Kind für die EisArena Hamburg



Und so einfach nehmen Sie teil:

Schicken Sie eine ausreichend frankierte Postkarte mit der richtigen Lösung unter Angabe Ihres Namens, Ihrer BDS-Mitgliedsnummer und Ihrer Adresse an folgende Anschrift:
**Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG
 Redaktionsteam**

Hufnerstrasse 28 | 22083 Hamburg

oder:

Schicken Sie uns eine E-Mail mit den oben genannten Angaben an: **redaktion@bds-hamburg.de**

Einsendeschluss ist der 29. Januar 2021

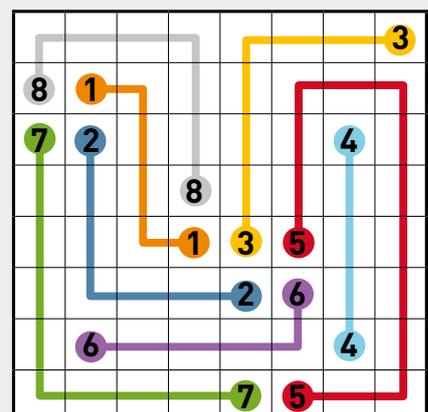
Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Mitglieder der BDS. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter allen Teilnehmern, die die Teilnahmevoraussetzungen erfüllen, wird der glückliche Gewinner ausgelost und schriftlich benachrichtigt.

Hinweis: Ihre Daten werden ausschließlich verwendet, um die Durchführung des Gewinnspiels zu gewährleisten. Weitere datenschutzrelevante Informationen finden Sie unter www.bds-hamburg.de/impressum-und-datenschutzerklaerung.html.

Auflösung Gewinnspiel aus Heft 2/20

Wir gratulieren den drei Gewinnern!

1. Angela Büddig
2. André Schoof
3. Ole Anders





Musik machen geht immer!

Auch in Zeiten von Corona!



Dafür braucht man kein teures Instrument, keine Noten und noch nicht einmal viel Übung. Wie das geht, das erklären die Experten der Elbphilharmonie in einem Video auf ihrer Internetseite. Denn Musik kann man eben auch ganz einfach zuhause machen. In der Mediathek der Seite gibt es außerdem viele weitere Videos und Berichte rund um das Thema Musik. Dass musizieren mit anderen zusammen ebenfalls viel Spaß macht,

können Kinder und Jugendliche bei einem Workshop der Elbphilharmonie ausprobieren. Es gibt Workshops, bei denen man klassische Orchesterinstrumente entdecken kann, Workshops rund ums Trommeln oder sogar kreative Synthesizer-Workshops, bei denen man lernt, wie man mit Strom spannende Klänge erzeugt. Im November gibt's auf der Website Informationen zu neuen Terminen.

Jennifer von Glahn

Jetzt ab ins Web:

www.elbphilharmonie.de/de/mediathek/instrumentenwelt-digital/374
www.elbphilharmonie.de/de/workshops#nicht-nur-fuer-kinder
www.elbphilharmonie.de

Ole & Nachbar Schmidt
 erleben in
 jeder Ausgabe
 lustige Abenteuer.
 Viel Spaß!



Gedicht & Illustration Ole: Jens Valtwies

Ole will's wissen

„Wau“, sage ich.
 „Moin“ sagt Nachbar Schmidt.
 Wenn der Nikolaus kommt –
 das wird der Hit.

Seit Tagen hör' ich Schmidtchen sagen:
 „Der Nikolaus hat viel zu tragen!
 Er bringt den Großen und den Kleinen,
 sogar denen mit vier Beinen,
 Geschenke; und so dann und wann,
 schleppt er auch was zu Futter an.“

Sowas höre ich ja gerne,
 denn egal ob Leckerli oder Zimtsterne,
 das schleck' ich alles – Zack – vom Teller
 und aus Socken fresse ich noch schneller.

Denn die hängt Schmidt gerade auf.
 Ach, ich freu mich schon so darauf,
 dass ich's nicht abwarten kann,
 und schmede direkt einen Plan.

Neugierig, wie ich nunmal bin,
 schleich ich nachts zur Socke hin.
 Beuge mich rüber – ganz nach vorn ...
 dann hab ich den Halt verlor'n.

Am nächsten Morgen
 gerät Schmidt ins Stocken:
 Ein Hund steckt heut'
 im Weihnachtssocken.

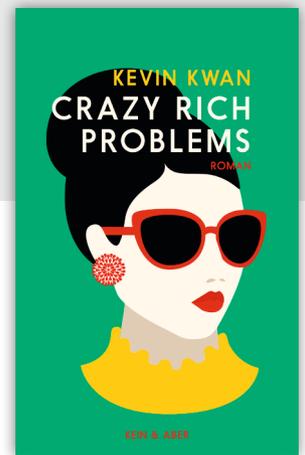
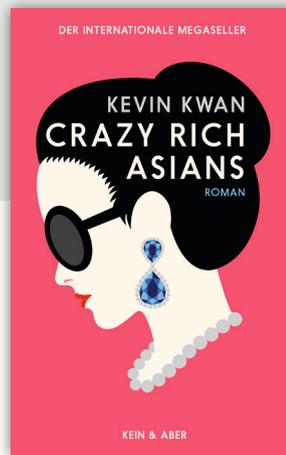
Frohes Fest!
 Euer Ole





Crazy Rich-Trilogie

von Kevin Kwan



Wer sich an einem kalten, grauen Wintertag in eine fremde glamouröse Welt entführen lassen möchte, dem sei Kevin Kwans „Crazy Rich“-Trilogie empfohlen. Im ersten Band „Crazy Rich Asians“ begleitet die chinesisch stämmige Amerikanerin Rachel nichtsahnend ihren Freund Nick zu einer Hochzeit in seiner Heimat Singapur. Dort muss sie feststellen, dass er offensichtlich in den zwei Jahren Beziehung vergessen hat zu erwähnen, dass er aus der obersten Schicht der Superreichen der generell nicht armen Stadt stammt. Das „Crazy Rich“ bezieht sich allerdings nicht alleine auf die schiere Masse an Geld – die Familie und das direkte Umfeld bieten schillernde schrille Charaktere. Leider sind sich alle mehr oder weniger einig: Die Wirtschaftswissenschaftlerin Rachel passt weder in ihre Welt noch ist sie

die geeignete Frau für Nick. Wie es sich für einen guten Schmöker gehört, ist das Ende nicht überraschend, aber der Weg dahin ist äußerst unterhaltsam. Mit den Bänden „Crazy Rich

Girlfriend“ und „Crazy Rich Problems“ geht es dann ebenso vergnüglich weiter und man merkt beim Lesen gar nicht, wie die Stunden verfliegen.

Leonie Hintz

Bücherhalle Barmbek

Poppenhusenstraße 12
22305 Hamburg
Tel. 040 291591
barmbek@buecherhallen.de
www.buecherhallen.de

Wir bieten rund 43.000 Medien für Groß und Klein. Außerdem gibt es jede Woche viele kostenlose Veranstaltungen: Ob Bilderbuchkino, Gesprächskreise für Deutschlernende, Smartphone-Schulungen für Senioren oder Programmierclub für Jugendliche – es ist für jeden etwas dabei.



Wichtige Rufnummern:

Schadensmeldung

Etwas ist nicht in Ordnung? Geben Sie uns bitte Nachricht, damit wir die Reparatur veranlassen können:

Telefon: 040 20200-820
E-Mail: hauswarte@bds-hamburg.de

Notdienstzentrale

Bitte diesen Dienst nur nach Büroschluss oder an Feiertagen wählen, z. B. bei Heizungsausfall, Rohrbruch, Sturmschäden

Telefon: 040 345110

Rauchmelder

Störungen bei Ihren Rauchwarnmeldern? Serviceunternehmen: BRUNATA-METRONA

24 Stunden Not-/Entstördienst
Telefon: 0180 5047110
(14 ct/min a. d. deut. Festnetz, max. 42 ct/min. Mobil)

Ihr Hauswart

Mo./Di./Do. 7:30 Uhr – 16:00 Uhr
Mi. 7:30 Uhr – 17:00 Uhr
Fr. 7:30 Uhr – 12:30 Uhr

Telefon: 040 20200-820 oder
E-Mail: hauswarte@bds-hamburg.de

Ihr Mitgliederservice

Ansprechpartner Gemeinschaftsräume/
Sozialmanagement: Sebastian Meyer,
Christina Moje, Janet Petersen

Telefon: 040 20200-630
E-Mail: mitgliederservice@bds-hamburg.de

Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Handicap

Ansprechpartnerin: Christina Moje

Telefon: 040 20200-321



Internet und Telefon

einfach, ehrlich, hanseatisch.

ALLE TARIFE
MONATLICH
KÜNDBAR!

Wussten Sie schon? Als willy.tel-Kunde verfügen Sie bereits über einen TV-Anschluss von willy.tel. Über unser modernes Glasfasernetz erhalten Sie auch Internet und Telefon – ganz einfach und günstig:

willy.web 100 für 24,90 €

Internetflatrate (100/20 Mbit/s) + auf Wunsch mit kostenlosem Telefonanschluss (Gesprächsminuten gemäß Preisliste)

willy.duoflat 100 für 29,90 €

Internetflatrate (100/20 Mbit/s) + Telefonflatrate ins nationale Festnetz



0800 - 333 44 99 (kostenlos)



www.willytel.de